

Hybridgerste im Schweinetrog (2013)

Der Anbau von Hybridgerstensorten wird intensiv beworben. Dabei zieht eine Ausdehnung der Anbaufläche folgerichtig eine verstärkte Verwendung in der Schweinefütterung nach sich.

Auf Haus Düsse werden neben den jährlichen Sortenversuchen verschiedene Gerstensorten zur eigenen Verwendung angebaut. Muss hier mit unterschiedlichen Effekten bei der Schweinefütterung gerechnet werden? Welche Ergebnisse erzielen Mischungen mit sehr hohen Gerstenanteilen?

Aus der Ernte 2012 wurden Standardgerste und Hybridgerste in einem Fütterungsversuch bei Mastschweinen verwendet.

Auffällig war der gegenüber dem Tabellenwert von 50 g (Rechenmeister 2012) geringere Rohfasergehalt beider Gerstenpartien von 38 g. Damit lässt sich die Empfehlung der Landwirtschaftskammer, in Mastschweinerationen mindestens 30g Rohfaser/kg anzubieten, noch umsetzen. Aktuelle Forderungen aus der Politik, die 5% Rohfaser in der Trockensubstanz im Futter für Mastschweine vorsehen, wären aber selbst bei einem Gerstenanteil von 60 % rein über die Gerste nicht mehr zu erfüllen.



Folgende Versuchsvarianten wurden erprobt:

- Variante 1: Standardgerste 30 % in der Mischung
- Variante 2: Hybridgerste 30 % in der Mischung
- Variante 3: Standardgerste 60 % in der Mischung
- Variante 4: Hybridgerste 60 % in der Mischung

Ergebnis

Warum keine Tabelle Mastleistung/keine konkreten Zahlen?

- Im vorliegenden Versuch war kein Unterschied zwischen Standard- und Hybridgerste in ihrer Eignung als Komponente in Schweinemastfuttern erkennbar.
- Hohe Gerstenanteile in den Mischungen hatten keine wirtschaftlichen Einbußen zur Folge.
- Die Rohfasergehalte von Gerste können stark von Tabellenwerten abweichen. Eine Inhaltsstoffbestimmung ist daher unerlässlich.